

# Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 3

Samstagsausgabe  
im Amtsgerichtsbezirk

69 Jahrgang  
Sonntag, den 4 Januar

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1919.

## Lichtenstein.

Freitag und Sonntag Pferdefleisch, 1/2 Pfd. 90 Pfg., 3/4 Pfd. Bezugskarte Q 1, Nr. 1258-2092 bei Schützer.

Besitz von Heeresgut aus unläuterer Quelle ist strafbar. Zur Durchführung von Waffen, Munition und anderem Heeresgerät in den Besitz des Reiches ist auf dem Rathause eine Sammelstelle errichtet worden. Die Ablieferung hat bis zum 10. Januar d. J. zu erfolgen.  
Stadtrat Lichtenstein, am 3. Januar 1919.

## Bekanntmachung.

Der Einlösung der Kriegsanleihen erfolgt nur am Dienstag, den 7. Januar 1919 nachmittags von 2-5 Uhr im Kriegsunterstützungsamte.  
Stadtrat Lichtenstein, am 3. Januar 1919.

## Bekanntmachung

die Warenumsatzsteuer betreffend.

Nach Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Lichtenstein aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Jagd, der Zucht und des Gartenbaus sowie der Bergwerkbetriebe. Die Abgabe der Gewinnerklärung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Kerzer, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Ort und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt. Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 5 vom Tausend sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 M. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht. Für die Befreiung von Umsatzsteuergegenständen besteht keine derartige Befreiung. Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 M. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einem ihm nicht gebührenden Steuerbortell erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen Betrag der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Wenn dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 100000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, der Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzugehen.

Hinsichtlich der Anmeldung der Umsatzsteuer verbleibt es bei der nach § 45 Punkt 2 vorgesehenen Verpflichtung, wonach diese Erklärungen allmonatlich auf den vorhergehenden Monat zu erfolgen haben. Die Aufforderung hierzu wird nicht allmonatlich wiederholt.

Stadtrat Lichtenstein als Umsatzsteueramt, am 3. Januar 1919.

## Stoffausgabe

Sonntag, den 4. Januar, gegen Zuckerkarte und Lebensmittelkarte A. Nr. 1-600 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 601-1400 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1401 bis 2200 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 2201-Schluss vorm. 11-12 Uhr.

## Butterverkauf

Sonntag, den 4. Januar, 50 Gramm für 40 Pfg. Lebensmittelkarte - Karte U 2 - Nr. 1-600 nachm. 1-2 Uhr, Nr. 601-1200 nachm. 2-3 Uhr, Nr. 1201-1800 nachm. 3-4 Uhr, Nr. 1801-2400 nachm. 4-5 Uhr, Nr. 2401-Schluss nachm. 5-6 Uhr.

## Lebensmittel - markenfrei

eingelegte Pilze (Pflasterlinge) bei Frau Reihold-Seminarstraße und Fischroggen im Wirtschaftsbereich.

## Suppen

Sonntag, den 4. Januar, 1/2 Pfd. auf den Kopf, höchstens 2 Pfd. auf die Familie. Preis f. 1/2 Pfd. 80 Pfg. Lebensmittelkarte A - Karte L 1. - Nr. 1-600 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 601 bis 1400 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1401-2200 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 2201 bis Schluss vorm. 11 bis 12 Uhr.

Ordnungsbüro und Arbeiterrat Collberg.

## Kohlraut-Verkauf.

Sonntag den 4. Januar 1919, von vormittag 1/2-12 Uhr, im Gasthof zum „Weißen Baum“, welche auch zu Futterzwecken abgegeben werden. Der Preis für 1 Zentner ist 3-4 Mark.  
Hohndorf; den 4. Januar 1919.  
Der Gemeindevorstand.

Im Auftrag der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird bestimmt, daß die mit Verordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums v. 17. Dezember 1918 über den Verkehr mit Tafel- und Wirtschaftsobst (Nr. 293 der Sächs. Staatszeitung) festgesetzten Erzeugerhöchstpreise für Tafeläpfel und Tafelbirnen und entsprechend die Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreise für Tafeläpfel und Tafelbirnen sich mit Wirkung vom 1. Januar 1919 je Monat und Zentner um einen Aufwahrungszuschlag von M. 2.- erhöhen.  
Dresden, am 29. Dezember 1918.  
Arbeits- und Wirtschaftsministerium.  
Bundeslebensmittelamt.

## Kurze wichtige Nachrichten.

- \* Man nimmt an, daß die Vorfriedenskonferenz am 13. Januar beginnt.
- \* Poderevski und Wada sind auf Veranlassung der englischen Regierung aus Polen, wo sie die Keger spielten, nach Warschau abgereist.
- \* Die Entente erlaubt die Nationalparlamentarierwahlen im besetzten Gebiete.
- \* Die Tschechen haben Preßburg besetzt.
- \* Anlässlich eines Ueberfalles auf den Bürgermeister in Schlesien wurden von den Engländern außer den Tätern die Mitglieder des A. und S. Rates verhaftet und nach Köln abtransportiert.
- \* Nach zuverlässigen Meldungen zahlt Spartakus an jedes neue Mitglied 50 Mark Handgeld und zum Teil 20 Mark Tagelohn. Die Bewerber erhalten für jeden neuen Mitarbeiter 50 Mark Belohnung und 25 Mark Tagelohn. - Vom russischen Revolutionsgeld?
- \* Die Bestrebungen zur Errichtung einer rheinisch-westfälischen Republik im Rahmen des Deutschen Reiches nehmen ihren Fortgang. Unter der Führung des Kölner Oberbürgermeisters hat sich eine Kommission aus Zentrum, Liberalen und Sozialdemokraten für diese Frage gebildet.
- \* Außer dem bolschewistischen Kapitän Kadel soll

auch Joffe in Berlin eingedrungen sein. Ihre Anwesenheit gefährdet Deutschlands Versorgung mit Lebensmitteln. Warum erhebt die deutsche Regierung nur Protest bei der russischen Regierung und läßt die Russenhandlungen nicht kurzer Hand über die Grenze befördern?  
\* Manheim wurde Mittwoch früh von Ententetruppen besetzt.  
\* In Posen fand von polnischem Pöbel mit Unterstützung polnischer Soldaten ein Judenprogramm statt, wobei viele jüdische Wohnungen geplündert u. eine große Anzahl Juden getötet wurden.  
\* Nach der „Oberöstr. Volksztg.“ werden in den nächsten Tagen Oberberg und Karwin von französischen Truppen besetzt werden. Da hätten wir ja dem Streik und der deutschen Ohnmacht ein weiteres Mal ein Verdanken.  
\* Dr. Müller, der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt, bezifferte einem Korrespondenten der „National News“ gegenüber, die deutschen Kriegskosten auf annähernd 180 Milliarden Mark, wobei nicht die Kosten für Kriegrenten einbegriffen sind.  
\* Der Leiter des Sicherheitsdienstes des Berliner Polizeipräsidiums, Herr Prinz, ist wegen dienstlicher Verfehlungen verhaftet worden. Ueber die Verfehlungen ist näheres vorläufig noch nicht bekannt.

## Notiz aus der Ukraine.

Von Nikolajewsk ist dem „Vorwärts“ zufolge nachstehender Zunftpruch in Berlin eingegangen:  
„Wachsende Aufstandsbewegung bolschewistischer Charakter macht die Heimreise zu Lande für die deutschen Truppen der Schwarzmeerflotte unmöglich. Die Verbildung und Disziplinlosigkeit der eigenen Kameraden beschleunigen das Verderben.  
In der ganzen Ukraine gibt es keinen deutschen Bahnschub mehr.  
Eigenmächtig abgeforderte Transporte werden einzeln entwässert und ausgeraubt und gehen im russischen Winter schwerer Not entgegen. Einzige Rettung für die Hinterbliebenen ist Abtransport zur See mit Schiffen, die von der Heimat zu stellen, da vorhandenes Material für lange Reise völlig unbrauchbar. Es stehen in Nikolajewsk 11400, in Odessa 2000, in Konstantinobel 10000, in Poti 1600 insgesamt also 25000 Mann, dazu 30 bis 40 Schwärmer der deutschen Soldatenheime. Erforderlich also entsprechende Anzahl Transportdampfer. Schickt sie nach Bernuchen mit Entente schleunigst ab und gebt Nachricht. Gefahr wächst täglich, da mit Angriffen übermächtiger Kräfte zu rechnen und eigene Kompromitt durch Abgabe von Waffen und Munition an Entente geschwächt. Auch Verpflegung und

Geldmittel nur noch knapp zur Verfügung. Eile dringend geboten. Laßt deutsche Brüder und Schwestern nicht im Stich!

### Auch ein Polizeipräsident.

Bei den letzten Unruhen hat der Berliner Polizeipräsident Eichhorn eine höchst bedeutende Rolle gespielt. Nähere Einzelheiten darüber berichten jetzt die den Arbeitersozialisten nahestehenden „Pol. verl. Nachr.“, indem sie schreiben: Vor der Revolution war Eichhorn bei der Moskauer Telegraphenagentur der russischen Botschaft angeheftet und hat von dort aus die bolschewistische Propaganda im Dienste der Sowjetrepublik geleitet. Während der Revolution verdrängte er den von der preussischen Regierung zum Polizeipräsidenten ernannten Beigeordneten Eugen Ernst durch Gewalt von seinem Platze. Die Prätorianergarde, wie Eichhorn selbst seine Sicherheitsstruppe nannte, hat durch die Leitung des Sicherheitsdienstes zweimal Haftbefehle gegen ihn erlassen. Das hielt den Chef der öffentlichen Sicherheit nicht ab, als er wegen seiner Geschäftsführung mit dem Ministerium des Innern in Konflikt geriet, dort damit zu drohen, daß er mit seiner Sicherheitsstruppe aufrücken und Ordnung schaffen werde. Herr Eichhorn war es, der im Schlosse zu Berlin mit dem Führer der Volksmarinedivision in der Nacht zum 10. Dezember darüber beriet, wie man den auf die Republik vereidigten Truppen den Einzug in Berlin unmöglich machen könnte. Eichhorn sperrte in jener Nacht den gesamten Telefon- und Telegraphenverkehr der Reichshauptstadt, übernahm in Abwesenheit von Wels die Geschäfte der Kommandantur, alarmierte seine Sicherheitsstruppe und arbeitete gemeinsam mit Dorenbach den Plan aus, den Einzug der Fronttruppen mit Waffengewalt zu verhindern, bis Verstärkungen aus Kiel usw. herangeholt wären. Nur der entschiedenste Widerstand konnte ihn verhindern, in jener Nacht Liebtuch auf die Kommandantur zu holen. Bis 7 Uhr früh blieb der Telefon- und Telegraphenverkehr Berlins unterbrochen. Zum Schluß kommt die genannte Korrespondenz zu dem verlässigen Ergebnis, es sei wirklich höchste Zeit, daß mit diesem System Eichhorn Schluss gemacht werde, das den Bürgerkrieg geradezu organisiert etc.

### Die Versorgung Deutschlands durch Amerika

Der Berner Vertreter der „Büch. Morgenst.“ erzählt von unterrichteten Kreisen, daß die Vereinigten Staaten die Öffnung der in Frankreich befindlichen großen amerikanischen Vorratslager für Deutschland u. alsdann für das Deutsche Reich beabsichtigen.

### Keine Wälderung der Blockade in der Ostsee.

Die Barmser Handelskammer teilt mit: Bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist eine Wälderung der Ostseeblockade nicht erzielt worden. Es wird sich daher empfehlen, es den Bestellern in den nördlichen Staaten zu überlassen, sich entweder einen Geleitschein zu verschaffen oder aber die Waren einweilen in Deutschland zu belassen.

## Die Zustände in Oberschlesien.

### Erfolgreicher Gegenstreik der ober-schlesischen Grubenarbeiter.

Tarnowitz, 2. Januar. Die Arbeiter der Friedensgrube, die am Sonnabend in den Ausstand getreten waren, hatten den Direktor Busch durch Todesdrohungen gezwungen, ihre Forderungen zu bewilligen. Die übrigen Beamten der Grube knüpften darauf Verhandlungen über Wiederaufnahme der Arbeit mit den Arbeitern an, die erfolglos blieben. Da der Montag erneute Verhandlungen zwischen Bergwerksbeamten und den Sicherheitsbeamten der Arbeiter erfolglos blieben, erklärten die Bergwerksbeamten, auch ihrerseits zu streiken, um die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen. Bezeichnend für das Vertrauen, welches die Sicherheitsmannschaften der Belegschaft ihren eigenen Genossen entgegenbringen, ist, daß sie sofort, nachdem die Bergwerksbeamten die Werke verlassen hatten, die Kasse, das Kessel- und Maschinenhaus besetzten, um sie vor Plünderungen und Demolierung zu bewahren. Darauf fuhren die Arbeiter am Nachmittag ein und förderten 400 Wagen gegen 1500 an jenem Tage. Angesichts dieser schlechten Ergebnisse beabsichtigen die Sicherheitsmannschaften der Belegschaft zum Direktor Busch, um ihn zu bitten, die Beamten zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Die Arbeiter würden dann die Arbeit auch wieder aufnehmen. Außerdem erklärten sie sich bereit, den Direktor Busch um Verzeihung zu bitten. Dieser veranlaßte darauf die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Beamten, worauf die gesamte Arbeit auf der Friedensgrube wieder aufgenommen wurde.

Berlin, 2. Januar. Am in Lipine und in Niesitz Sabotageakte an den Gruben zu verhindern, rückten die zurzeit in Adnassbütte liegenden Jäger in Stärke einer Kompanie mit vier Maschinengewehren aus. Die Zivilbevölkerung fiel dem „B. T.“ zufolge jedoch über die Truppen her, plünderte sie aus und nahm ihnen die Maschinengewehre fort. Als das der Maschinengewehrkompagnie bekannt wurde, rückte sie sofort nach Lipine ab, wurde aber von der Bevölkerung ebenfalls angegriffen, worauf die Jäger das Maschinengewehrfeld eröffneten. Ein Toter und sechs Verwundete blieben auf dem Platze.

Berlin, 2. Januar. Wie die „Voll. Sta.“ erzählt, ist der Streik auf den ober-schlesischen Gruben beendet. Auf sämtlichen Gruben wurde heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen bis auf die Duxen-Grube im Südbier- und die Leopold-Grube im Stettiner Revier.

### Mit Scharfschüssen in der Heimat begrüßt.

Wienstein (Ostpr.) Montag morgen sollte das hier garnisonierende Artillerie-Regiment mit einer Abordnung des A. und S. Rates hinter der roten Fahne einziehen. Die Truppen weigerten sich, zerrissen die rote Fahne und verbrannten sie. Der A. und S. Rat ließ darauf Truppen aufmarschieren und nach nochmaliger Aufforderung, hinter der roten Fahne einzuziehen, Feuer auf die Artillerie aus Gewehren und Maschinengewehren eröffnen. Zwei Offiziere wurden getötet und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften verwundet.

### Ein Danziger Volksrat gegen die Polen.

Berlin, 2. Januar. Aus einer vieltausendköpfigen Versammlung heraus wurde in Danzig ein Volksrat zur Abwehr gegen die polnische Gefahr gegründet. Eine Resolution gegen die polnischen Abtrennungsgelüste geht dem „B. L.“ zufolge an die Reichsleitung, die Nationalversammlung und die Friedenskonferenz ab. Eine militärische Abwehrtruppe soll gebildet werden.

### Drohung mit dem Abbruch des Waffenstillstandes.

Nach Meldungen aus Paris berichtet der „Temps“ nach Informationen, die er aus dem Hauptquartier erhalten hat, daß die amtliche Anwesenheit von Vertretern der mit der Entente in Kriegszustand befindlichen Moskauer Sowjet-Regierung auf deutschem Boden den Alliierten die Fortführung des Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensbesprechungen unmöglich machen wird.

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtenstein-Gallenberg,  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft Chemnitz Schwestersillale Bergstadt  
**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleine Fächer 3 — Mk. jährlich.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 3. Januar 1919.

**Wahllisten.** Zum Zwecke der Aufnahme in die Wählerliste werden diejenigen Personen, die bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst hierher beurlaubt sind veranlaßt, sich rechtzeitig zu melden.

**Gewerbeverein.** Die Mitglieder des Gewerbevereins seien nochmals auf die heute Abend in der „Goldnen Sonne“ stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung.

**Die Deutschnationalen Volkspartei** eröffnete gestern Abend die Reihe der Wählerversammlungen im neuen Jahre durch eine gut besuchte Versammlung im „Goldnen Stern“, in der der deutsch-nationale Kandidat für die Nationalversammlung Herr Dr. Barth aus Juidau sprach. Die Versammlung nahm einen erhellend harmonischen Verlauf und hinterließ bei der großen Mehrzahl der Besucher wahrhaft erhebende Gefühle. Einen ausführlicher Bericht können wir unseren Lesern morgen bringen.

**Die Landeszeitung** schreibt uns: Im Januar und möglicherweise auch in den folgenden Monaten erhält Sachsen für seine Bezugsbezirke verhältnismäßig große Mengen Auslandsbutter zugeführt. Nur hierdurch ist es möglich, die Fettration auf der bisherigen Höhe zu halten, sowie etwas mehr Butter und weniger Margarine zu verteilen, als im Dezember. Leider ist diese Auslandsbutter um mehr als die Hälfte teurer als inländische Butter.



# Deutschnational!

## Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.

28. Nachdruck verboten

Denn alle Augenblicke haben sie Logiergäste, oft zwei bis drei auf einmal. Natürlich lauter arme Verwandte Emmas. Und bei Tisch geht es dann fort: „Hast Du schon eine Stellung für Eidi ausfindig gemacht, Herder? Admetos Du wirst nicht bei Gericht unterbringen? Was meinst Du, wenn man anfängt, Ernst in ein Ministerium zu bringen? Du kennst ja so viele Leute! Und wozu hättest Du denn Deine Stellung? Es muß Dir doch ein leichtes sein!“  
Papa senkt dann. Er sieht müde aus. Ganz gealtert und verfallen. Kein Wunder! Denn sie sind ja nur dann zu Hause, wenn sie selber Gäste haben. Sie schludert ihn unerschrocken von Salon zu Salon und redet ihm dabei noch ein, es sei zu seinem Behen — man müsse sich die Kommerzionen warm lassen — er könne doch ganz gut noch in die Verwaltung berufen und Sekretärschef werden!  
Einen Toilettenkurs treibt sie, einfach fabelhaft! Wenn das so weitergeht, treibt sie ihn trotz des hohen Gehalts noch in Schulden hinein. Ich nahm mit Deinen Vater beiseite und wollte ihm Vorstellungen machen. Aber da kam ich schon an! Er wurde furchtbar gereizt, erklärte Emma für die beste Frau und bewies mir, wie sparsam sie dabeim sei. . .  
Na ja — an der Kost spart sie ja! Das ist wahr!

Ich habe nie so armelig und hundeiselt geangefen, als an ihrem Tisch.

Inlet war ich froh, als ich wieder in Boden-Brand war. Obwohl es ja hier seit Deiner Abreise auch nicht mehr schön ist. Die Metzler und die alte Morland beherrschen alles, trumpsien fürchterlich auf mit Daisys Heirat, die ja nächster Tage mit allem Glanz in Szene gesetzt wird, und Morland hat sich am Domplatz Nr. 4 neben der Stathalterei seine neue Wohnung — den ganzen ersten Stock! — wahrhaft färslich eingerichtet!

Na, mir kann's ja recht sein. Anton und ich verfahren jetzt obnehin nur mit wenigen Leuten. Wir haben das Geldstück und die Anvichlungen satt. Und auf Dich lassen wir nichts kommen, das kannst Du mir glauben.

Propos, denke Dir: Hanne dient bei der Metzler, die sie mir damals heimlich abgeredet hat! Was sagst Du dazu?

Ich habe jetzt ein Landmädchen namens Paula, die ich mir abridhte. . .

Eugenie legte den Brief feuzend beiseite. Selbst wenn man Tante Almas Uebertreibungen abzog, blieb doch noch soviel Trauriges darin! Der arme Papa! Daß Männer — kluge Männer,

so blind sein konnten, wenn ein glattes Gesicht in Frage kam.

Und Emma reichte nicht einmal an den Durchschnitt heran. Sie besaß nichts als die alltägliche Weibchenfittigkeit. . . In vergrößertem Maßstab war sie Frau Vons Abkatsch. . .

Wie tief — o, wie tief sank der Begriff Ehe in solchen Händen!

„Nein“, dachte Eugenie, „lieber ewig einsam dahingehen, als heruntersteigen zu den Niederungen solcher Versorgungsheiraten. Wo die Ehe nicht ein Tempel ist, in dem die Opferflammen der Liebe vom geheiligtem Altar gen Himmel schlagen, da ist und bleibt sie ein elendes Ding!“

Ein leises Weisen unter ihrem Fenster ließ sie aufschrecken. Galt es ihr? Wer konnte es sein?

Es dämmerte schon ein wenig. Sie beugte sich zum Fenster hinaus und spähte hinab. Dann fühlte sie plötzlich einen Stich in der Brust. Im Schatten der großen Ahorne, die hier längs der Seitenfront des Schlosses eine Allee bildeten, ging Dr. Agers auf und ab, sah zu ihrem Fenster empor und winkte ihr hinabzukommen. . .

Sie wußte, daß nur ein einziger Grund ihn dazu veranlassen konnte, und eilte ohne Besinnen hinab. (Fortsetzung folgt.)

Tabak der von  
schnittspreis für  
sonstigen Zuck  
Butter für das  
in den letzten  
butter mehr z  
der die Klein  
den Zuckergeb  
erniedrigt werd  
\* — M. J.  
Der Abfall von  
an die Landes  
eine Bekanntm  
konieren und  
Reichsanzeiger  
seiner verweie  
dingas der Abf  
Art.  
\* — Von de  
beim Wühler  
amtlichen Mi  
Madonnen abh  
weder in Ung  
werden. Sowe  
reits in Deutic  
nächsten Tagen  
\* — M. M.)  
Som färslich  
für das Trag  
Für Unterst  
lichen Rektion  
Unigemen we  
liche aus dem  
und Manichoi  
tel die Schulte  
Mangabrechen  
alle im aktivel  
Mannschaften  
ben mit der M  
tragen. Bei M  
gen, sind die  
mer zu erhebe  
Schnurklappen  
Zukunftslapen  
mittelsbar beim  
gehende Durch  
gen. Alle zur  
sind darauf h  
gen von Schu  
selben Straßbar  
\* — M. J.  
**Zentralheft**  
Zentralheft  
Schwendung in  
in fast allen  
Zentralheft  
Kriegsjahren  
Reparaturmaß  
rubig annehme  
vollen, jetzt un  
hätten ein W  
dorties an Kol  
macht. Diese  
ter trostlosen  
de und Zentr  
möglich repar  
ist vorhanden.  
Arbeitszungen  
de zurückgete  
der Werkstoff  
mitte Witteru  
Reparatur lei  
siber und Mic  
sogar alle  
gründlich nach  
uns am Ende  
Menge unserer  
Warms im W  
Teil hereingeh  
um möglich,  
fond sind.

**Kauf**  
F. Jan  
Daugen.  
dem Brande,  
ein 12jähriger  
**Glauchau.**  
nen wiederer  
nahmepreise i  
**Sachsen**  
tes) erhielten  
hängigen 3 M  
**Schennig**  
sich am Neuj  
gebäude des  
(Hotel „Conti  
Erdbeschöf an  
einem anderen  
dem Wachtbe  
und unterstiel  
Während diese

...daß der von der Landesfettstelle berechnete Durchschnittspreis für alle jetzt in den Großstädten und sonstigen Aufschubgebieten Sachsens zu verteilende Butter für das Pfund etwa 1 Mark höher ist, als in den letzten Monaten. Sobald keine Auslandsbutter mehr zugewiesen zu werden braucht, werden die Kleinverkaufspreise für Butter auch in den Aufschubgebieten wieder auf die bisherigen Sätze erniedrigt werden.

**W. 3.) Dürrobt und Rübenzuckerfrucht.** Der Absatz von Dürrobt an Kommunalverbände u. an die Landesstellen für Gemüse und Obst ist durch eine Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Dürrobtfrucht und Marmeladen vom 20. Dezember 1918 (Reichsanzeiger Nr. 302) freigegeben, auf die im einzelnen verwiesen wird. Völlig freigegeben ist neuerdings der Absatz von Zuckerfrucht aus Rüben aller Art.

**Von der Armee Madrasen.** Nach einer beim Ministerium für Militärwesen eingegangenen amtlichen Mitteilung sind die zur Heeresgruppe Madrasen gehörigen sächsischen Formationen bisher weder in Ungarn noch in Siebenbürgen interniert worden. Soweit sich nachprüfen läßt, sind diese bereits in Deutschland einetroffen oder treffen in den nächsten Tagen ein.

**W. 4.) Fragen von Militäruniformen.** Vom sächsischen Ministerium für Militärwesen ist für das Tragen der Uniform angeordnet worden: Zur Unterscheidung der noch im Heeresdienst befindlichen Personen von den bereits Entlassenen, die Uniformen weitertragen, wird bestimmt, daß sämtliche aus dem Heeresdienst entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften vom Rock (Bluse), sowie vom Mantel die Schulterklappen, sowie Treppen und sonstige Rangabzeichen zu entfernen haben. Dagegen haben alle im aktiven Dienst befindlichen Unteroffiziere u. Mannschaften auf Rock und Mantel Schulterklappen mit der Nummer usw. ihres Truppentelles zu tragen. Bei Regimentsuniformen, die bisher Namenszüge tragen, sind die Schulterklappen durch solche mit Nummer zu ersetzen. Das Garderegiment trägt Schulterklappen ohne Nummer. Etwa fehlende Schulterklappen beantragen die Truppentelle unmittelbar beim Kriegsbekleidungsamt. Für umgehende Durchführung des Befehls ist Sorge zu tragen. Alle zur Entlassung kommenden Mannschaften sind darauf hinzuweisen, daß widerrechtliches Tragen von Schulterklappen oder militärischen Gradabzeichen strafbar ist.

**W. 5.) Feien, Herdfenerungen und Zentralheizungen instandsetzen — Kohlen sparen!** Einer der Hauptursachen zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Feien, Kaminherde u. Zentralheizungen infolge der Abnutzungen in vier bis sechs Jahren befinden, während deren fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß die Verschwendung an wertvollen, jetzt unerschwinglichen Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfes an Kohle und Holz für den Hausbrand ausmacht. Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Feien, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden. Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügend Töpfer, Zentralheizungsmechaniker und Fleischer aus dem Felde zurückgekehrt, die Beihilfen der erforderlichen Werkstoffe ist aufgehoben, solange noch die milde Witterung des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar. Auf alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizvorrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und instandsetzen zu lassen. Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Erparnis im Betriebe in den nächsten Wochen zum Teil hereingeholt werden und diese Erparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustand sind.

**Kauf-Lose**  
2. Klasse der Landes-Lotterie,  
Ziehung am  
8 und 9. Januar.  
F. Jander, vormals C. H. Weigel,  
— Bismarckstr. —

**Hausen.** (Verbrannt.) In Schönbach ist bei dem Brande, der das Einkwüchige Gut vernichtete, ein 12jähriger Knabe verbrannt.

**Glauchau.** (Die Glocken der Lutherkirche) können wieder verlangt werden. Ihr Rückkauf zum Uebernahmepreise ist genehmigt.

**Hohenstein-G.** Bei der Wahl des Arbeiterrates erhielten die Mehrheitssozialisten 7, die Unabhängigen 3 Mandate.

**Chemnitz.** Ein tieftrauriger Unfall ereignete sich am Neujahrstag abend vor dem Verwaltungsgebäude des Chemnitzer Arbeiter- und Soldatenrates (Hotel „Continental“). Ein Unteroffizier, der das im Erdgeschoss aufgestellte Maschinengewehr mit noch einem anderen Soldaten zu bewachen hatte, verließ dem Wachtbefehl zuwider, vorübergehend seinen Platz und unterhielt sich vor der Haustür mit Zivilisten. Während dieser Zeit machte sich ein Kellnerlehrling

aus Trieb zur Spielerei am dem Maschinengewehr zu schaffen, ohne von dem zweiten Posten daran gehindert zu werden. Ein Schuß ging los und traf den vor der Haustür stehenden Unteroffizier, der sofort tot war. Der zufällig vorübergehende Chemnitzer Arzt Dr. Nauffe konnte nur noch den Tod feststellen. Der pflichtvergeßene Posten und der Kellnerlehrling wurden verhaftet.

**Gibensdorf.** (Giftmischer.) In den böhmischen Grenzorten Fröhlich und Sauerfack starben vor den Weihnachtsfeiertagen aus drei Familien fünf Personen nach dem Genüsse von Gebäck aus vergiftetem Mehl. Eine 65 Jahre alte Frau Kunzmann wurde unter dem Verdachte, Gift in das Mehl gemischt zu haben, verhaftet; ihre Tochter Baumgartl soll mitbeteiligt sein.

**Hohenstein-G.** (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden durch Erbrechen eines Schaustellers des Kaufhauses Rosenthal u. Co. zwölf Stück weiße und bunte Damenhosen gestohlen. Die Ermittlungen nach dem Täter sind noch im Gange.

**Limbach.** (Ein Hamsternest ausgenommen.) Durch den Arbeiterrat wurde im nahen Rühdorf bei einem Geschäftsmann ein Hamsternest entdeckt. Man beschlagnahmte dort 6 Zentner Roggen, 2 1/2 Zentner Weizen, 1 Zentner Weizenmehl, 30 Pfund Rüböl, 108 Pfund Fleisch und 44 Pfund Wurst.

**Löbau.** (Die eigene Tochter erschossen.) Bei einem Streit zwischen Schwiegervater und Schwiegerjohn ist die Tochter, Frau Schuler geb. Böhmig im nahen Lössen von ihrem eigenen Vater, als sie den Streit schlichten wollte, durch einen Fehlschuß, der dem Schwiegerjohn galt, tödlich verletzt worden. Nach der Entlassung ins hiesige Stadtkrankenhaus ist die Schwerverletzte gestorben.

**Leipzig.** (Ermordung eines Schutzmanns durch Wilderer.) Der bei berittener Abteilung angehörige 54 Jahre alte Schutzmann Schneider, der in seiner dienstfreien Zeit den Jagdschuß auf Kaufinger und Portitzer Allee ausübte, ist am Sonntag vormittag an der Portitz-Grasdorfer Landstraße von zwei Wilderern angeschossen worden und an den Wunden im Krankenhaus verstorben. Der Ermordete, der in Besetzung eines 23jährigen jungen Mannes sein Revier beging, hörte plötzlich Schüsse fallen und trennte sich von seinem Begleiter, um mit dessen Hilfe die Wilderer zu umgehen. Kurz darauf rief Schneider um Hilfe, als sein Begleiter hinzueilte, fand er Schneider mit schweren Verletzungen am Boden vor und erhielt von ihm nur noch die Mitteilung, daß zwei Soldaten, die vorher ein Reh geschossen, ihn selbst angeschossen hatten, und daß er glaube, einen derselben mit einer Ladung Schrot ins Gesicht getroffen zu haben.

**Richton.** (Einen Tausendmarktschein gestohlen.) Das bei dem Gutbesitzer Emil Müller beschäftigte, aus der Fürstengrafschaft beurlaubte 16jährige Dienstmädchen Anna Hoyer aus Kirchberg, entwendete seinem Dienstherrn einen Tausendmarktschein, kante sich in Richtonheim ein, kaufte sich ein Kleid, und verreckte einen Teil des Geldes, während es den arbeitslosen Teil verbraucht haben will. Etwa 170 Mk. wurden noch bei ihr gefunden. Das Mädchen wurde aus Amtsanwalt Richtonheim abgeliefert.

**Neudorf.** (Mißglückter Diebstahl.) Diebe stiegen nachts durch ein Kellereisen des Schulhauses mit der Absicht, aus dem Lager der Gemeindefarntstoffe zu stehlen. Nachdem sie schon zwei Zentner im Sack gefüllt hatten, wurden sie durch den Lehrer entdeckt und ergriffen unter Zurücklassung der Sack die Flucht.

**Kirchennachrichten.**  
**Lichtenstein.**  
Sonntag n. Neujahr, den 5. Jan. vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Erbe) — Vorm. 11 Uhr Kinderkatechese (Erbe).  
Lämmeregruppen morgen Sonnabend vorm. 11 Uhr kurze Brevierung bei Oberpf. Erbe.  
Am Epiphaniastag, den 6. Jan. vorm. 9 Uhr Gottesdienst (R.-H.) Kirchenmusik Geistl. Mittelb. v. Br. Röhler, Abend 6 Uhr städtische Begräbnisfeier für die Belagerten Krieger. An beiden Tagen Sammlung für die Belagerten Jungfrauenvereine: Montag abend viertel 9 Uhr Weihnachtstende. Kaffe mitbringen!  
**Nöblich.**  
Sonntag, d. 5. Januar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Erntedankfest (6. Jan.) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Feldmission.  
Donnerstag, den 9. Jan. abends 7,9 Uhr Bibelstunde.  
Freitag, den 10. Jan., Helfertinnen.  
**Bernsdorf.**  
Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
Montag, den 6. Januar, Erntedankfest, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Darnach Besuche und heil. Abendmahl.  
Kollekte für die Feldmission.  
Donnerstag, den 9. Jan. abends 8 Uhr Kirchgemeindeversammlung in der Kirche über die Frage des Melationsunterrichts und der Trennung von Staat und Kirche Gleichzeitige Hauptversammlung des Diakonikerates.

**Stadtparkoffizier Callberg.**  
**Geschäftsbericht auf den Monat Dezember 1918**  
Einnahmestellen: 172 482 Mk. 46 Pf. in 671 Bsten.  
Spätereinnahmen: 138 222 Mk. 7 Pf. in 210 Posten.  
Neueröffnete Konten: 47. Erlöshöhe Konten: 21.  
Monatsgesamtumsatz: 939 135 Mk. 47 Pf.  
Einnahmestellen: 3 1/2 %.  
Tägliche Verzinsung. Sperrung gegen Kontrollmarken.  
Geschäftszeit:  
Täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr.  
Sonnabends ununterbrochen von 8—2 Uhr.

### Das Schicksal unserer U-Boote.

**Der brutale Rechtsbruch.**  
Berlin, 2. Januar. Der „Volkswacht“ meldet aus dem Haag: Die Allierten haben beschlossen, die 114 von Deutschland abgelieferten U-Boote weiter zu lassen. England erhält 78, Frankreich 15, Italien 10, Japan 7 und Amerika 4 Boote. Diese letzteren sind bereits nach den Vereinigten Staaten gegangen.

Der „Kol.“ meldet: Mit dem 1. Januar hat die Entente, vom übrigen Deutsch und wenig bemerkt, ihren zahlreichen Verträgen des Waffenstillstandsvertrages mit dem brutalesten Rechtsbruch die Krone aufgesetzt. Seit gestern hat die Entente die gesamten Rheinflüsse gegen Deutschland hermetisch abgeschlossen. Kein Eisenbahnzug darf in das besetzte Gebiet hinein oder hinaus. Kein Zoll werden die Schiffsverkehrsteuern zahlt. Kein Frachtwert darf den Rhein mehr passieren. Nach der Personenverkehr ist grundsätzlich verboten und beschränkt sich auf ganz wenige, mit besonderen Ausweisen versehene Personen.

### Klare Antwort!

Auf eine Anregung der Deutschen Nationalen Volkspartei in Schleswig-Holstein an die Demokratische Partei, die Bitten zu verbinden, ist folgende Erklärung des Abgeordneten in der „Kieler Zeitung“ erfolgt: Für uns kann eine derartige Verbindung nicht in Frage kommen. Während der letzten Jahre haben die Fortschrittler gemeinsam mit den Sozialdemokraten eine wahrhaft vaterländische Politik getrieben, indem sie sich gegen die verderblichen Taten der Konservativen und Unbesonnenen wandten. Wenn die Demokraten jetzt mit den Sozialisten das Schicksal des Vaterlandes in die Hand nehmen müssen, dann kann von einer Verbindung der Bitten mit Rechts keine Rede sein.

### Heeresgut ist Reichsgut

Gib heraus, was nicht Dir gehört.  
Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

### Die Tschecho-Slowaken und Sachsen.

Die Nachricht von einem bevorstehenden Einmarsch tschechischer Truppen in der Oberlausitz und in Schlesien ist tschechischen Nachrichten zufolge, wie wir aus der Dresdener Volkszeitung entnehmen, völlig aus der Luft gegriffen. Wenigstens nach den Mitteilungen des Ministers für Landesverteidigung, Klossac, ist irgendein Eingriff auf deutsches Gebiet nicht beabsichtigt. Gegenteilige Gerüchte sowie Nachrichten über die Bewegung der sächsischen Grenze durch starke tschechische Abteilungen seien nur Phantasien. Wenn auch dem Minister Klossac von der Befehlsgebung der sächsischen Grenzbahnhöfe nichts bekannt ist, so hält er es doch nicht für ausgeschlossen, daß tschechische Kompanien als eigener Initiative sächsische Bahnhöfe besetzt haben. Doch sei dies nur geschehen, um zu verhindern, daß Vorräte aus Böhmen ins Ausland geschafft werden. Wir fragen, sind sächsische Bahnhöfe von Tschecho-Slowaken besetzt oder nicht? Wäre eine Befehlsgebung sächsischer Grenzbahnhöfe durch tschechische Truppen ein Verstoß gegen die Neutralität? Ist Sachsen so groß, daß sich die Regierung über den Stand der Dinge an der Grenze sofort unterrichten kann oder nicht? Versteht sich die Regierung irgend etwas über die Befehlsgebung von sächsischen Grenzbahnhöfen?

### Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse.

**Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten.**  
Berlin. Eine neue Verordnung des Reichsarbeitsamtes bestimmt, daß schlichtend abgeschlossene Tarifverträge für die von ihnen geregelten Verhältnisse bindend und Abweichungen von ihnen nur insoweit rechtswirksam sind, als sie im Tarifvertrag ausdrücklich zugelassen sind oder soweit sie eine Abänderung der Arbeitsbedingungen zu Gunsten des Arbeitnehmers enthalten und im Tarifvertrage nicht ausdrücklich ausgeschlossen sind. Das Reichsarbeitsamt kann Tarifverträge, die für die Gestaltung der Arbeitsbedingungen in einem Tarifgebiete überaus wichtige Bedeutung erlangen haben, auf Antrag für das ganze Gewerbe allgemein verbindlich erklären. Derartige gescharfte Tarifverträge werden in ein öffentliches Tarifregister eingetragen und im Reichsanzeiger bekanntgemacht.

Der zweite Abschnitt der Verordnung sichert die Beibehaltung der im Hilfsdienstgesetz vorgesehener Arbeits- und Angestellten-Ausschüsse und erweitert sie. In allen Betrieben gewerblicher, landwirtschaftlicher und anderer Art, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter oder Angestellte beschäftigt sind, sind solche Ausschüsse zu errichten, die bei der Regelung der Lohn- u. der sonstigen Arbeitsverhältnisse und auch bei der Bekämpfung von Unfällen und Gesundheitsgefahren mitzuwirken haben. Im dritten Abschnitt wird die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten ähnlich wie im Hilfsdienstgesetz geordnet. Sie sollen, auch wenn sie nicht elaberen werden, darauf hinwirken, daß Einigungsverhandlungen stattfinden. Den Gewerkschafts- und Wirtschaftsvereinigungen ist eine unterstützende Mitwirkung bei den Verhandlungen zugesichert.

# Hohndorf, — Rödlitz, — Oelsnitz.

Sonnabend, den 4. Januar, abends 7/9 Uhr in der Wafferschänke

## Öffentliche politische Volksversammlung.

Redner: Oberlehrer Schiersand, Chemnitz,  
über: Die politischen Fragen der Gegenwart,  
darnach Diskussion.

Gegen Spartakus, gegen den Militarismus!

Für Freiheit, Gleichheit und Recht!

Für Frieden, Arbeit und Brot!

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Lichtenstein-Gallenberg und Umgebung.  
Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfennig Eintrittsgeld erhoben.

# Deutschnationale Volkspartei!

Sonnabend, den 4. Januar, abends 8 Uhr spricht in Oelsnitz,  
Gasthaus „Braunes Roß“, Herr Dr. Fülle aus Chemnitz zur Frage:

## Was will die Deutschnationale Volkspartei?

Anhänger und Freunde herzlich willkommen!  
Ortsgruppe Oelsnitz der Deutschnationalen Volkspartei.

### Gasthof Kuhschnappel feiner BALL,

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

spielt vom  
Artillerie-Regt. Nr. 12.

Orchester 10 Mann.

Empfehle Fisch und Geflügel.  
Um gütigen Besuch bittet

S. Zahl.

### Laden

#### oder Hausgrundstück

in Geschäftslage Lichtensteins zu  
mieten bzw. zu kaufen ge-  
sucht.

Offerten unter J. N. 13 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### 5000—7000 Mk.

als 2 Hypothek auf Geschäfts-  
haus gesucht.

Offerten u. S. N. an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. erb.

### Bürgerausschuß

— Lichtenstein —

Freitag, den 5. ds. Mt.  
abends 7 Uhr

#### Versammlung

im Hotel zur Sonne.  
Tagesordnung: Kandidatenliste  
zur Stadtverordnetenwahl.  
Erscheinen aller Mitglieder  
dringend erforderlich. D. B.

### Handlungs-Gehilfe,

31 J alt, verh., seit 1914 beim  
Militär (legt, wenn es gilt, auch  
Hand an andere Arbeiten) sucht  
per 1. Februar 1919 Stellung.  
Gef. Offert erb. u. „N. S.“  
an die Gesch. ds. Bl.

### Familien- Anzeigen

finden im  
Lichtenstein-G.  
Tageblatt

weitgehendste  
Verbreitung.

Für die anlässlich unserer VERLOBUNG so  
zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen  
wir, zugleich im Namen der Eltern, unsern

herzlichsten Dank.

Martha Seifert,  
Georg Berthold.

Lichtenstein Ca llenberg.

### Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den  
überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgehe meiner lieben Gattin,  
unserer guten Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

### Alma Gertrud Kirsch

geb. Vieweg,

sprechen wir hierdurch allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekann-  
ten unseren herzlichsten Dank aus. Besonders Dank noch Herrn  
Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte bei der Beerdigung.  
Dir aber, Du teure Heimgegangene, rufen wir ein „Habe Dank!“ für  
all Deine Liebe, die Du uns bewiesen hast, in Deine stille Gruft nach  
Marienau, den 3. Januar 1919

Der tieftrauernde Gatte:

Hugo Kirsch nebst Söhnchen  
und übrigen Hinterbliebenen.

### NACHRUUF!

Am Sylvester verschied nach langem Siechtum im Kreiskranken-  
Stift zu Zwickau, der Lehrer

### Herr Hermann Alwin Kantsche.

Die Schulgemeinde Hohndorf verliert in ihm einen treuen, reich-  
begabten Lehrer ihrer Kinder, das Lehrerkollegium einen begeisterten  
Mitarbeiter und lieben Weggenossen, der bis zur letzten Kraft seiner  
Schule gedient.

### Schulvorstand und Lehrerkollegium

Hohndorf, am 2. Januar 1919.

Gem.-Vorst. Schaufuss, Vors. Schuldirektor Grosser.

Die Beerdigung findet in Hohndorf, Sonnabend, den 4. Januar  
nachm. 2 Uhr vom Jugendheim aus statt.

Die Schulklassen III m, 4. Mädchen und 7 c sammeln 3/2 Uhr in  
der Schule.